Für eine Welt, die zusammenhält!

SOLIDARISCHE WELT

Gemeinsam für eine gute Ernährung sorgen

DAS MAGAZIN

03 | 2024

EDITORIAL

Liebe Freundinnen und Freunde der ASW,

in Zeiten des Klimawandels wird immer deutlicher, wie wichtig eine angepasste und ökologische Landwirtschaft für die Ernährungssouveränität der Menschen ist. Dank Ihrer Unterstützung konnten unsere Partnerorganisationen beeindruckende Fortschritte erzielen.

In Senegal hat ASANE mit der Fischzucht und dem Anbau von Obstbäumen neue Wege zur Ernährungssicherung eröffnet. Frauen in Thionk Essyl lernen nicht nur die Verarbeitung von Früchten, sondern auch nachhaltige Anbaumethoden. Das Agroforst-System von APAF zeigt, wie Ernährungssicherheit im Einklang mit der Natur erreicht werden kann. Durch die Kombination von Bäumen, Gemüse und Fischzucht wird eine ganzjährige Versorgung ermöglicht. Und in Togo haben OPED und OADEL eindrucksvoll bewiesen, wie lokale Wertschöpfungsketten die Lebensgrundlagen ganzer Gemeinschaften verbessern können.

Die “Mühlen des Glücks” in Djékotoè und die “Brotrevolution” stärken nicht nur die wirtschaftliche Unabhängigkeit der Frauen, sondern fördern auch das Umweltbewusstsein.

Diese Erfolge wären ohne Ihre Spenden nicht möglich gewesen. Sie ermöglichen es uns, innovative und nachhaltige Lösungen zu unterstützen, die den Menschen vor Ort langfristig helfen. Gerade in Westafrika, das von Klimawandel und Ernährungsunsicherheit stark bedroht ist, sind solche Projekte wichtiger denn je.

Lassen Sie uns gemeinsam weiterhin daran arbeiten, eine Welt zu schaffen, in der alle Menschen Zugang zu gesunder Nahrung haben und im Einklang mit der Natur leben können. Ihre Unterstützung macht den Unterschied!

Mit solidarischen Grüßen

Christophe Mailliet

Christophe Mailliet
Geschäftsführer

Ihre Spende für mehr Ernährungssicherheit — vielen Dank, dass Sie uns dabei helfen!

Spendenkonto:
Bank für Sozialwirtschaft
IBAN DE73 3702 0500 0001 2507 00
BIC BFSWDE33XXX
Spenden sind steuerlich absetzbar

DZI Spenden-Siegel
Das Deutsche Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI) bescheinigt:
Ihre Spende kommt an!

SPENDENAUFRUF

Fisch und Früchte für eine gute Ernährung

Wie Frauen im Senegal ihre Ernährung selbst in die Hand nehmen

„Um das Leben der Menschen hier in der Casamance zu verbessern, brauchen wir einen langen Atem. Aber ich bin sehr glücklich, dass wir den ersten großen Schritt erfolgreich gemeistert haben und nun weitergehen können“, sagt Oumar Dieme, Projektleiter unseres senegalesischen Partners ASANE.

Vor Ort wurden in den letzten Jahren mit ASW-Spenden Teiche für Fischzucht und pflanzliches Fischfutter angelegt sowie Mangroven aufgeforstet. Die Erträge werden in gemeinschaftlichen Produktionsanlagen verarbeitet und danach direkt von den Produzentinnen verkauft. Damit sichern sich die Frauen aus dem Dorf Thionk Essyl ein kleines Einkommen.

Nun geht ASANE einen Schritt weiter, um noch mehr Frauen des Dorfes zu unterstützen, die unter dem Nahrungsmittelmangel am meisten leiden. Denn obwohl die Casamance eine der regenreichsten Regionen des Senegals ist, kommt es u.a. durch illegalen Holzeinschlag zu einem hohen Verlust an Biodiversität. Zeitgleich wächst die Bevölkerung. Die Ernährungssicherheit ist für viele nicht mehr gewährleistet.

Daher rückt ASANE nun beheimatete Obstbäume in den Fokus der Projektarbeit: *„Wir hatten bisher nicht die Chance, die Früchte des noch erhaltenen Baumbestands zu konservieren, da uns die Techniken und Mittel dafür fehlten. Während der Saison verrotten die meisten Früchte am Boden. Manchmal werden die Bäume auch von Krankheiten befallen, die einen Großteil der Früchte zerstören”,* beschreibt Khady Sané, Projektleiterin von ASANE die Ausgangslage.

Das soll so nicht bleiben. Unter professioneller Anleitung lernen die Frauen in Thionk Essyl, wie sie Gehölze beschneiden und pflegen, um hohe Erträge zu erzielen. Die Früchte verarbeiten sie zu Ditakh-Nektar, Orangen und Zitronen zu Sirup, Maniok zu Mehl oder sie trocknen Kokosnüsse sowohl zur eigenen Versorgung als auch für den Verkauf.

Ergänzend erhalten sie Schulungen zu nachhaltiger Kompostierung und Pflanzenschutz. Eine Kampagne klärt über den Waldschutz auf. Die Frauen unterstützen sich zudem gegenseitig bei der Vermarktung ihrer Produkte.

Ein Großteil der Früchte wird als Sirup konserviert.

Das Besondere an ASANE: Die Frauen profitieren voneinander. Während einige wertvolle Fischereiprodukte herstellen, liefern andere vitaminreiche Lebensmittel. So kann sich das ganze Dorf selbst versorgen.

Wir bitten Sie, die Frauen in Thionk Essyl mit Ihrer Spende zu unterstützen, damit sie ihre Lebensgrundlage auf eigene Faust verbessern können!

Jetzt Spenden:
https://www.aswnet.de/spenden/online-spenden/

REISEBERICHT

Eine kulinarische Reise nach Brasilien

Moqueca Camarão für 4-6 Personen — mal etwas anderes an Silvester?

Moqueca Camarão ist ein traditionelles Rezept der Quilombolas, Nachfahren geflohener Sklav:innen in Brasilien. Heute leben etwa 1,3 Millionen Menschen in Quilombola-Gemeinden, viele weitere streben diesen Status an. Der Weg dorthin ist jedoch voller bürokratischer Hürden. Jahrzehntelange Diskriminierung hat viele Quilombolas schlecht gebildet zurückgelassen. Kinder müssen oft in andere Orte reisen, um die Grundschule zu besuchen, was häufig zu Schulabbrüchen führt.

Die ASW unterstützt Quilombola-Organisationen wie ABAYOMI, die für Landtitel und Perspektiven für junge Quilombolas kämpft sowie Bäuerinnen zu mehr Autonomie und besserem Zugang zu lokalen Märkten verhilft.

ZUBEREITUNG

1. Garnelen mit Limettensaft mischen. Beiseite stellen. Knoblauch und Salz in einem Mörser zerstoßen. Mit den Garnelen vermengen.
10 Minuten ziehen lassen.

2. Garnelen über einem feinen Sieb abtropfen lassen, in etwas Öl andünsten. Die Zwiebel und die Tomaten dazugeben. Mit Koriander bestreuen, kurz andünsten.

3. Kokosmilch und Palmöl zugeben. Abdecken und kurz schmoren lassen - nicht zu lange, sonst werden die Garnelen hart.

4. Von der Herdplatte nehmen und mit Salz und Pfeffer abschmecken. Dazu passen Reis, geröstetes Maniokmehl und ein Salat.

ZUTATEN

1 kg Garnelen (küchenfertig)
Saft von 6 Limetten
6-8 Knoblauchzehen, grob gehackt
2 TL Meersalz
Öl
1 Zwiebel, in Halbringe geschnitten
2 Tomaten, in Scheiben geschnitten
½ Bund Koriander, klein geschnitten
1 Dose Kokosmilch (400 ml)
2 EL Palmöl*
Salz, Pfeffer

**Alternativ regionales Rapsöl (In kleinen Mengen ist die Verwendung von Palmöl unbedenklich. Hauptsächlich der Anbau in großem Stil zur Tierfütterung und für den Export macht den Anbau von Palmöl in Monokulturen gefährlich.)*

SCHWERPUNKTTHEMA

Gesundes Essen im ganzen Jahr

Wenn Frauen die Ernährung sichern

Sinkende landwirtschaftliche Einkommen u.a. aufgrund des Klimawandels und steigende Preise für Grundnahrungsmittel gefährden die Ernährungssicherheit vieler Menschen im Globalen Süden. Auch von Kleinbäuer:innen: Denn obwohl sie Nahrungsproduzentinnen sind, verfügen viele nicht über ausreichende und nährstoffreiche Lebensmittel.
Um das zu ändern, braucht es weltweit mehr Klimaschutz und gerechtere Handelsstrukturen. Doch kurzfristig können auch kreative Ansätze vor Ort, vor allem in Regie von Frauen, viel bewirken.

„Um Familien in ländlichen Gebieten zu ernähren, ist es unerlässlich, dass Frauen im Zentrum des Systems der Nahrungsmittelproduktion stehen“, sagt zum Beispiel Ndeye Fatou, die fachliche Leiterin unserer senegalesischen Partner-NGO APAF. *„Durch die Kombination von Gemüseanbau, Fischzucht in Teichen und Viehzucht auf einem Gemeinschaftsfeld sichern Frauen souverän und nachhaltig die Versorgung ihrer Familien.“* Das Gemüse, das die APAF-Bäuerinnen ziehen, gedeiht vor allem im Schatten von Bäumen und Sträuchern, denn sie betreiben ein Agroforst-System. Zentral sind dabei düngende Leguminosenbäume, weil sie ausgelaugte Böden wieder aufbauen. Dazwischen gepflanzte Moringa- und Obstbäume dienen, wie das Gemüse, der Ernährung.

Kreisrunde Beete für eine gute, ganzjährige Ernährung in Indien

Die Dorfgruppen haben dem neuerdings einen weiteren Baustein hinzugefügt. In den Wasserauffangbecken für die Trockenperiode ziehen sie Speisefische. Diese werden mit Resten der landwirtschaftlichen Kulturen gefüttert, das dadurch sehr nährstoffreiche Wasser aus den Teichen düngt die landwirtschaftlichen Kulturen.

Doch den ganz großen Unterschied macht, dass im Agroforstsystem von APAF 12 Monate geackert und geerntet wird. Zwischen den Bäumen, die die Erde feucht halten und mit der Wasserzufuhr aus den Wassertanks, kann auch außerhalb der 3-monatigen Regenzeit angebaut werden. Auch dadurch wird die Ernährungssicherheit erhöht.

Ähnlich funktionieren die Ernährungsgärten unserer neuen indischen Partnerorganisation Amrutha. Zwei konzentrische Kreise aus jeweils sieben Beeten, innen Aubergine, Karotten, Rote Bete oder Lady Fingers. Im äußeren Kreis die höherwachsenden Blattgemüse Spinat, Amaranthblätter und Sauerampfer.

Geerntet wird reihum im Wochenzyklus. Nach Ablauf von 7 Tagen sind auf den ersten zwei Beeten wieder Früchte nachgewachsen. Auch dieses Küchengartenmodell versorgt eine Familie für 365 Tage im Jahr mit nahrhaftem Gemüse.

Zum ganzen Artikel:
https://www.aswnet.de/sichere-ernaehrung-ganzes-jahr

SPENDER:INNENSERVICE

Die Kraft der Solidarität

Erfolge von OPED und OADEL in Togo

Vor genau zwei Jahren haben wir Sie an dieser Stelle um Unterstützung für zwei unserer Projekte in Togo gebeten. Die Projekte von OPED und OADEL zeigen eindrucksvoll, wie lokale Wertschöpfungsketten, Frauenförderung und Umweltbewusstsein miteinander verbunden werden können. Sie schaffen ein Modell für nachhaltige Entwicklung, das über Togo hinaus Beachtung finden sollte. Durch unsere Unterstützung können wir Teil dieser positiven Veränderung sein und eine Welt fördern, in der Solidarität und Nachhaltigkeit gelebte Realität sind.

MÜHLEN DES GLÜCKS: OPEDS "MOULIN DU BONHEUR"

Im Dorf Djékotoè hat sich unter der Anleitung von OPED eine Frauenkooperative gegründet, die nun erfolgreich Maniok-Produkte verarbeitet und vermarktet. Ziel war es, die schwere Arbeit der Frauen zu erleichtern, ihre wirtschaftliche Selbständigkeit zu fördern und die Bevölkerung für erneuerbare Energien und den Umweltschutz zu sensibilisieren. Die Anschaffung einer Maniokmühle war der erste Meilenstein, der für Arbeitserleichterung und effizientes Mahlen sorgte. Für sie wurde ein neuer Raum gebaut und mit Solarzellen ausgestattet. Diese

Mit der Maniokmühle geht das Mahlen den Frauen viel schneller und leichter von der Hand.

sichern die Stromzufuhr – auch für die Beleuchtung und andere elektrische Geräte. Davon profitiert die gesamte Gemeinde. Das Projekt ermöglichte es den Frauen außerdem, ein höheres Einkommen zu erzielen und so ihre wirtschaftliche Unabhängigkeit zu stärken.

OADELS BROTREVOLUTION: LOKALE WERTSCHÖPFUNG NEU GEDACHT

Parallel dazu hat OADEL ein Projekt zur Entwicklung der lokalen Wertschöpfungskette für Brot ins Leben gerufen. Hierbei soll die Brotproduktion durch regionale Mehle transformiert werden.

In den letzten zwei Jahren hat OADEL dafür gesorgt, die 159 Teigverarbeiter:innen in der Region, die mit insgesamt 84 Mühlen ausgestattet sind, zu vernetzen. Hygienestandards wurden verbessert und Schulungen zur Lebensmittelsicherheit angeboten. Zudem wurden Verkostungen organisiert, um das Bewusstsein für lokales Brot zu steigern.

Bereits jetzt halten immer mehr Bäckereien Hygienestandards ein und die Bäcker:innen sind besser organisiert. Diese Initiativen fördern nicht nur die Qualität des Brotes, sondern auch das regionale Wirtschaftswachstum.

WELTNACHBARSCHAFT

Die Klammer ist die Menschlichkeit

Dort, wo eine auf der Welt den eigenen Platz gefunden hat und sich am besten einbringen kann, sollte sie aktiv sein, findet Meena Knierim. Sie hat in den vergangenen Jahren mehr als 2.000 Euro für ASW-Projekte überwiesen, erlöst durch den Verkauf von Second-Hand-Kleidern auf einer Second-Hand-Plattform.

Die Traumatherapeutin, Dozentin und Qigong-Lehrerin mit Sitz in Mecklenburg-Vorpommern, ist vor über 20 Jahren ASW-Unterstützerin geworden. Mit Begeisterung widmet sie sich ihren beruflichen Aufgaben, teilt auf ihrem YouTube-Kanal Wissen über Trauma und Selbstregulation und versucht auf verschiedenen Ebenen gesellschaftlich nachhaltig zu wirken.

Dazu gehört auch die Pflege einer Kleidertauschstation an ihrer Praxis. Klientinnen und Dorfbewohnerinnen spenden die Kleidung und bedienen sich auch selbst gerne dort. Einen Teil verkauft Meena Knierim. Die Einnahmen fließen über die ASW in Projekte im Globalen Süden. *„So lassen sich Ressourcenschonung, Spaß an Mode und die Unterstützung sinnvoller Projekte wunderbar verbinden“*, findet Meena Knierim. Doch das ist nicht alles. Sie legt den Päckchen, die sie an die Käuferinnen sendet, immer ASW-Flyer bei und macht so auch noch Öffentlichkeitsarbeit für Projekte, die, das sei ihr wichtig, „auf Nachhaltigkeit und Ermächtigung setzen“ und die Empfänger:innen nicht bevormunden.

„Bei dem was ich tue, verfolge ich eigentlich keine Strategie. Ich folge meinen Impulsen und Ideen und vertraue darauf, dass das für den Moment das Richtige ist“, erläutert sie. Befragt danach, ob aus ihrer therapeutischen Arbeit mit Gewaltbetroffenen ein Impuls kommt, besonders Frauenprojekte im globalen Süden zu unterstützen, winkt sie ab.

Meena Knierim verkauft Second-Hand-Kleidung und spendet den Erlös der ASW.

„Ernährungssicherheit und Umweltschutz sind genauso wichtig wie die Arbeit gegen Gewalt. Ich mache das Meine und vertraue darauf, dass die Menschen in den ASW-Projekten das Ihrige machen.“

Wichtig ist für sie nur, dass man weltweit irgendwie am gleichen Strang zieht.

Und wie ist es mit der Zuversicht, ein Wort, das in ihrer Selbstdarstellung auf der Website hervorsticht? Es sei *„wie bei einem Wurzelwerk, das an verschiedenen Stellen ans Licht tritt: Wir machen alle an unseren Orten etwas. Mal gelingt es den einen etwas zuversichtlicher zu sein, mal den anderen“*.

www.vinted.de/member/45688894-lois2014

Historischer Sieg der Munduruku

Wir sind stolz auf unsere brasilianischen Partner:innen!

Der Kampf um die Demarkation ihres Territoriums Sawré Muybu war erfolgreich und ist Zeugnis für den Widerstand der Munduruku.

Sie haben sich gegen die Bedrohungen und den Druck durch illegale Strukturen durchgesetzt und zeigen der Welt damit die Stärke und Bedeutung des Schutzes des Waldes und seiner Hüter:innen!

Wer, wenn nicht wir?

Liebe Spender:innen,

ein Jahr mit Höhen und Tiefen liegt hinter uns. Wir wollen nichts beschönigen, aber ohne Sie hätten wir das alles nicht geschafft. Ohne Sie und Ihre Spenden gäbe es keine Partnerprojekte und damit keine Möglichkeit, Menschen auf ihrem Weg in ein gutes oder zumindest besseres Leben zu unterstützen.

Darum sagen wir Mitarbeiter:innen von der Berliner Geschäftsstelle und all unsere Partner:innen: Vielen Dank für Ihre unermüdliche Unterstützung in diesem Jahr!

Wir wünschen Ihnen ruhige Tage zum Jahresende. Und wir wünschen uns, dass Sie auch im nächsten Jahr wieder an unserer Seite stehen.

Danke!

Glück im Unglück

Das Camp Dakhla der geflüchteten Sahrauis aus der Westsahara in der algerischen Wüste wurde im September von starken Regengüssen überflutet. Dank Ihrer großzügigen Spenden konnten wir uns als ASW am Wiederaufbau der zerstörten Häuser und Infrastruktur beteiligen.

Bei aller menschlichen Not in Dakhla gibt es aber auch eine positive Nachricht für die Sahrauis. Der Europäische Gerichtshof hat am 4. Oktober 2024 die Handels- und Fischereiabkommen der EU mit Marokko erneut gestoppt, da die Rechte der sahrauischen Bevölkerung nicht geachtet werden.

Wir hoffen sehr und werden uns dafür einsetzen, dass sich die europäischen Politiker:innen endlich konsequent der Selbstbestimmung der Sahrauis über ihr Land und ihre Ressourcen annehmen werden!

IMPRESSUM: Aktionsgemeinschaft Solidarische Welt e.V., Potsdamer Str. 89, 10785 Berlin
REDAKTION: Franziska Kohlhoff, Isabel Armbrust, Leif Leonhardt
BILDRECHTE: Aktionsgemeinschaft Solidarische Welt e.V.
LAYOUT: FRISM / Florian Ritter
DRUCK: direct., Hamburg
AUFLAGE: 4000 Exemplare
Berlin, Dezember 2024